

The Onset and Diffusion of Civil War: Complexity and Temporal Dynamics

Doctoral Thesis

Author(s):

Bara, Corinne

Publication date:

2016

Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-010809825>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

DISS. ETH NO. 23784

**The Onset and Diffusion of Civil War:
Complexity and Temporal Dynamics**

A thesis submitted to attain the degree of
DOCTOR OF SCIENCES of ETH ZURICH
(Dr. sc. ETH Zurich)

presented by
CORINNE BARA

Lic. phil., University of Zurich

born on 15 May 1981
citizen of Switzerland (Isenthal, UR)

accepted on the recommendation of

Prof. Dr. Andreas Wenger, ETH Zurich

Prof. Dr. Lars-Erik Cederman, ETH Zurich

Prof. Dr. Carsten Q. Schneider, Central European University, Budapest

2016

Summary

This dissertation contributes to comparative research on the onset and diffusion of civil war by theorizing and modeling aspects of complexity and temporal dynamics so far neglected. The first article offers a novel input into the enduring debate on whether grievances or opportunities best explain the onset of civil war, as it examines the complex interplay of grievance and opportunity factors rather than testing their competing explanatory power. With this complexity-oriented approach I identify four risk patterns, that is, constellations of grievance and opportunity conditions that are particularly conducive to the start of civil war. One of these patterns is characterized by spillover effects from a civil war in a neighboring country. In the second article, I analyze this pattern in detail with a focus on the temporal dynamics of conflict spillover. I find that conflicts are not always equally likely to spread to their neighborhood while they are ongoing, and that the risk of spillover is in fact highest right after a source conflicts has ended. Taking these temporal dynamics of conflict diffusion into account, the third article reassesses whether and what type of peace operations can help to prevent conflicts from infecting other countries in the neighborhood. Using fine-grained data on the personnel strength and composition of missions by different peacekeeping actors I find no evidence that peacekeeping is associated with a lower risk of conflict or post-conflict diffusion, thus challenging previous research that has found a regionally stabilizing effect of peace operations. Together, the findings of this dissertation have the potential to contribute to conflict prevention policy by helping to delimit the risk of civil war onset in space and in time, which permits policymakers to set priorities when allocating scarce resources for conflict prevention.

Zusammenfassung

Die vorliegende Dissertation leistet einen Beitrag zur vergleichenden Forschung über den Ausbruch und die grenzüberschreitende Ausbreitung von Bürgerkriegen, indem sie bislang vernachlässigte Aspekte von kausaler Komplexität und zeitlicher Dynamik theoretisiert und modelliert. Der erste Artikel eröffnet eine neue Herangehensweise an die langjährige Debatte darüber, ob sich Bürgerkriege besser durch den ausserordentlichen Leidensdruck der Bevölkerung oder aber durch atypische Möglichkeiten für die Organisation von Gewalt erklären lassen. Anstatt diese zwei Erklärungskomplexe gegeneinander auszuspielen, wird das komplexe Zusammenspiel von Leidensfaktoren und Möglichkeiten modelliert. Mit diesem an kausaler Komplexität orientierten Ansatz können vier unterschiedliche Konstellationen von Missständen und Möglichkeiten identifiziert werden, die sich als besonders risikoreich für den Ausbruch von Bürgerkrieg erweisen. In einer dieser Konstellationen spielen grenzüberschreitende Auswirkungen eines Bürgerkriegs im Nachbarland eine zentrale Rolle. Der zweite Artikel leistet eine vertiefte Analyse von solchen Konfliktdiffusionsprozessen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Risiko einer Ausweitung eines Bürgerkriegs über Zeit nicht konstant ist; insbesondere aber, dass dieses Risiko kurz nach der Beendigung des Ursprungskonflikts seinen Höhepunkt erreicht. Unter Berücksichtigung dieser zeitlichen Dynamiken in transnationalen Diffusionsprozessen beschäftigt sich der dritte Artikel mit der Frage, ob friedensfördernde Militäreinsätze die Diffusion von Bürgerkriegen beeinflussen, und wenn ja, welche Arten von Operationen sich diesbezüglich auszeichnen. Auf der Grundlage von detaillierten Daten über die Personalstärke und -zusammensetzung von Friedensmissionen unterschiedlicher Akteure finde ich keine Hinweise darauf, dass friedensfördernde Einsätze mit einem reduzierten Risiko von Konfliktdiffusion einhergehen. Diese Resultate stellen frühere Forschungsergebnisse, die einen regional stabilisierenden Effekt von friedensfördernden Massnahmen gefunden haben, in Frage. In ihrer Gesamtheit können die Ergebnisse dieser Dissertation einen Beitrag zur Konfliktprävention leisten, indem sie das Risiko von Kriegsausbruch örtlich und zeitlich besser eingrenzen. Dies wiederum ermöglicht Entscheidungsträgern, knappe Ressourcen für die Konfliktprävention zielgerichtet einzusetzen.